Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 29 (1962)

Artikel: Das neuerbaute Schulhaus Schlossmatte
Autor: Keckeis, Adrian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076147

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

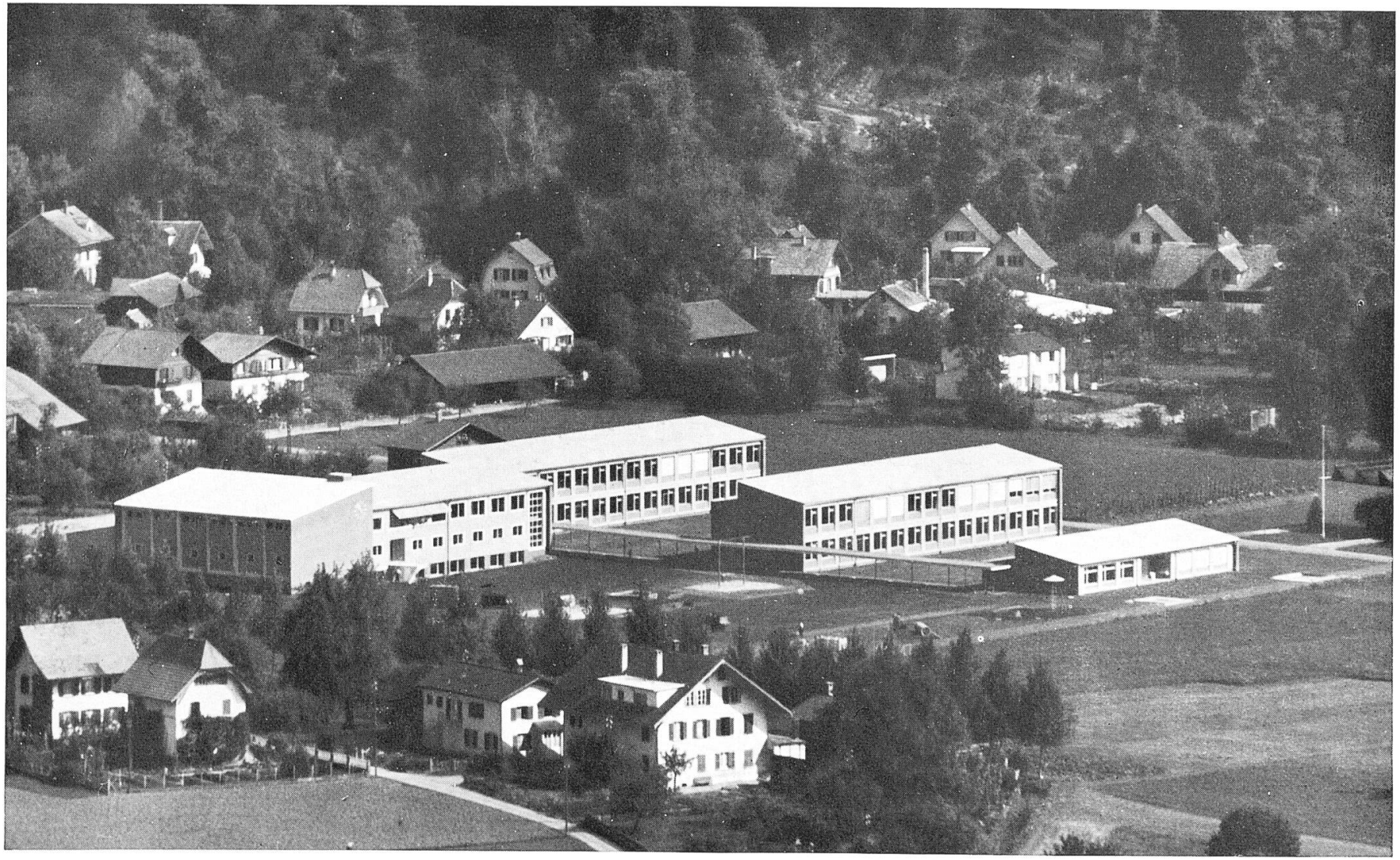
Das neuerbaute Schulhaus Schloßmatte

Adrian Keckeis, Architekt SIA

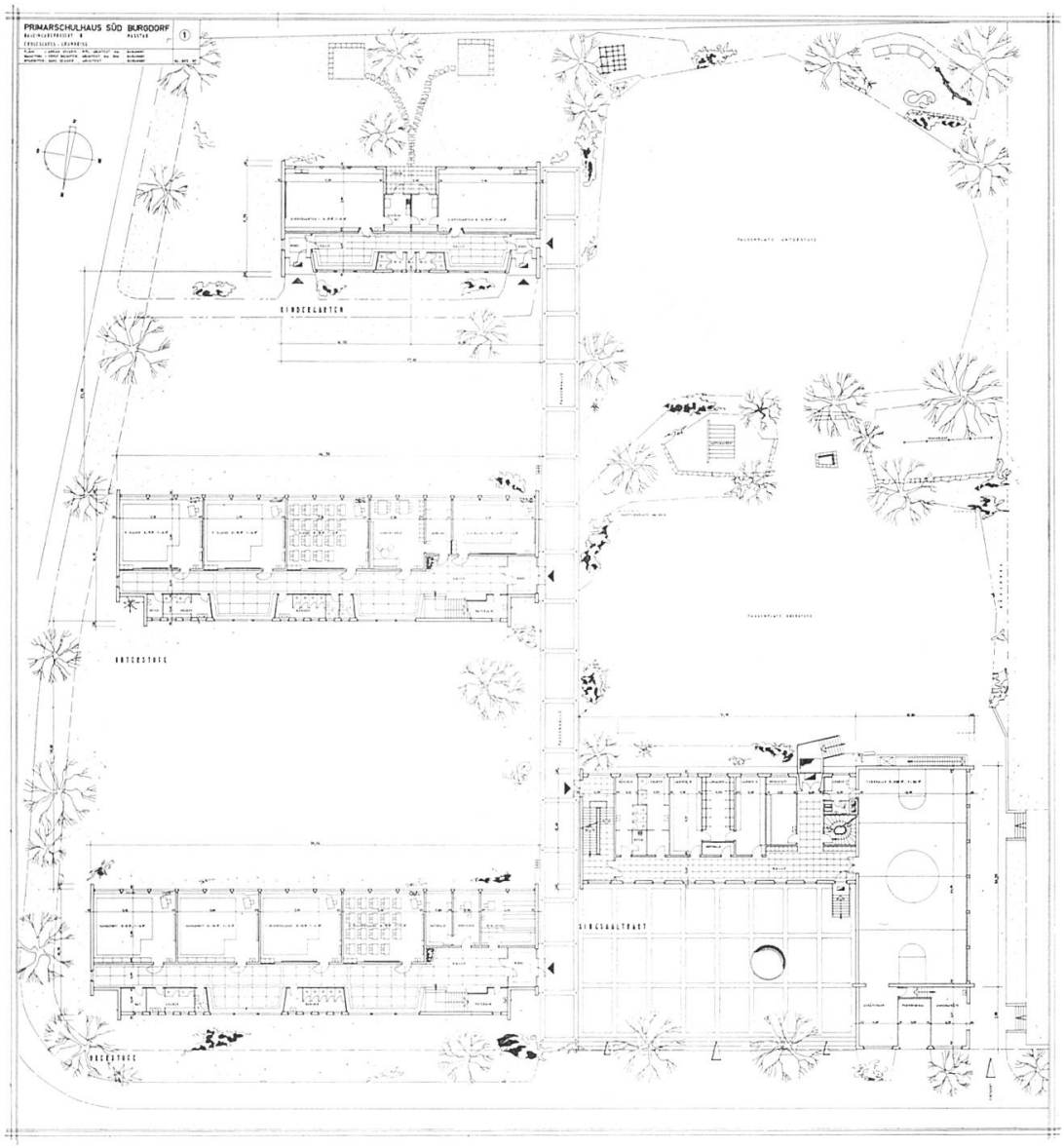
Die neuerstellte Schulhausanlage Schloßmatte ist ein ausgesprochenes Quartierschulhaus des südlichen Stadtteiles von Burgdorf. Dieses Stadtgebiet besteht im wesentlichen aus anderthalb- bis zweigeschoßigen Wohnhäusern mit großen Gärten. Es war daher eine wichtige Aufgabe, nicht durch allzu mächtige und gedrungene Baukörper den gartenstadtähnlichen Charakter dieses Quartiers zu stören, sondern sich durch möglichst starke Auflockerung in einzelne Schultrakte und günstige Verteilung der Grünflächen anzupassen. Die in den wesentlichen Teilen zweigeschoßige Schulhausanlage erschien daher dem Architekten die geeignetste Form, den erwähnten Verhältnissen gerecht zu werden. Außerdem ermöglichte eine pavillonartige Gestaltung der gesamten Anlage die schultechnisch richtige Trennung in Unterstufe und Mittelstufe.

Grundrißliche und architektonische Gestaltung

Das neue Schulhaus weist für beide Schulstufen zusammen vierzehn Normalklassenzimmer, je zwei Handfertigkeits- und Handarbeitsräume, einen Singsaal sowie eine Turnhalle mit Umkleideräumen auf.
Die Schule übertrifft somit den heutigen Normaltyp einer Primarschule, die nicht mehr als zwölf Klassenzimmer umfassen sollte. In die Gesamtanlage ist noch ein zweiklassiger Kindergarten einbezogen worden.
Der kubische Aufbau und die architektonische Gestaltung entspricht der strengen grundrißlichen Disposition. Die einzelnen Gebäudetrakte staffeln sich sowohl in der Länge wie auch in der Höhe nach Süden ab und ermöglichen dadurch eine gute Besonnung der vorgelagerten Grünhöfe und der Unterrichtsräume.
Die farbliche Gestaltung der ganzen Anlage ist einheitlich und kommt durch eine frische, aber nicht aufdringliche Farbigkeit dem Schulkinde entgegen. Im Innern, vor allem in den Klassenzimmern, wurden feine pastellartige Anstriche gewählt. Diese sollen einen beruhigenden Einfluß auf die heute oft nervösen Schulkinder ausüben und während des Unterrichtes nicht ablenken. Eine bewußte Zurückhaltung der architektonischen Gestaltungsmittel im In-



Flugbild der Schulhausanlage Schloßmatte



Schulhaus Schloßmatte: Erdgeschoß-Grundriß

nern der Schulräume ermöglicht außerdem Lehrern und Schülern eine persönliche Schmückung «ihres» Klassenzimmers durch Bilder und selbstangefertigte Zeichnungen.
Die Grün- und Freiflächen, welche die ganze Schulhausanlage umgeben, wurden von Anfang an in die Projektierung einbezogen. Dem planenden Architekten kam es vor allem darauf an, mit Hilfe der Pausenplätze, dem Trokkenplatz und der großen Spielwiese eine großzügige zusammenhängende Grünfläche zu schaffen, welche sich bis zum Oberburgbach hinzieht, von Licht und Sonne durchflutet und von schönen Baumgruppen umrahmt.

Bautechnisches

Im wesentlichen ist die neue Schulanlage ein Eisenbetonbau. Die Decken bestehen aus massiven Platten; im Erdgeschoß jedoch, vor allem bei den nicht unterkellerten Gebäudeteilen, aus besser isolierenden Stahltondecken.
Die schwachgeneigten Dächer sind als Eisenbetonrippen ausgebildet, welche nach oben gegen Wärmestrahlung mit Schaumbetonplatten isoliert wurden.
Die schwierigen Fundamentierungsarbeiten im Grundwasser haben große technische Probleme mit sich gebracht, auf welche hier nicht näher eingetreten werden kann. Diese Schwierigkeiten konnten aber weitgehend eingeschränkt werden, indem die Mehrzahl der Bautrakte nicht unterkellert wurde.
Hingegen wurden die Heizungsanlage, die Luftschutzkeller und die Handfertigkeitsräume sorgfältig gegen das Grundwasser abgedichtet.
Die Turnhalle ist nach den neuesten Kenntnissen im Turnhallenbau ausgeführt, besitzt einen schwimmenden Boden mit einem Korkinlaidbelag. Um eine rasche Aufheizung zu ermöglichen und außerdem den Raum wirkungsvoll zu durchlüften, wurde eine Ventilationsanlage eingebaut. Bei der Durcharbeitung der Details ist darauf geachtet worden, daß keine vorspringenden Ecken an Türen und Pfeilern bei den Benützern Verletzungen verursachen können.

Baugeschichte

Nach der Volksabstimmung am 8./9. März 1958 konnte rasch mit den Bauarbeiten begonnen werden. Schon am 17. März wurden die Bauprofile gestellt und vom Geometer eingemessen. Nach der Erstellung der Werkpläne durch den Architekten und der Eisenbetonpläne durch den Ingenieur began-

nen die Baumaschinen zu rasseln, Humus und Aushub beiseite schaffend. Den ganzen Monat Juli hindurch wurde an den schwierigen Fundamentierungen gearbeitet. Ende des gleichen Monats konnten die ersten Decken über den Hohlräumen verlegt werden, das Grundwasser war besiegt.
Vier Bauunternehmer wetteiferten nun in der Folge mit dem Erstellen der ihnen zugewiesenen Bautrakte, so daß in einer Rekordzeit die Rohbauarbeiten vollendet waren. Eine fröhliche Aufrichtefeier vereinigte am 4. Dezember 1958 Behörden, Fachleute, Unternehmer und Arbeiter bei einem einfachen Imbiß im Restaurant zum Landhaus.
Den ganzen Winter hindurch wurde eifrig am Innenausbau, an den sanitären und elektrischen Installationen sowie an der Heizungsanlage gearbeitet. Schon im darauffolgenden Frühjahr 1959 bezog eine fröhliche Kleinkinderschar den vorzeitig fertiggestellten Kindergarten. Nach einem außerordentlich schönen und warmen Sommer, welcher den Bau richtig austrocknen ließ, waren alle Bautrakte vollendet, so daß am 17. August 1959 die ersten Primarschüler von ihrem neuen Schulhaus Besitz ergreifen konnten.
Nachdem die Spielwiesen angesät, die Pausenplätze geteert und die noch schmächtigen Bäumlein gepflanzt waren, konnten die Architekten am 31. Oktober 1959, anläßlich einer fröhlichen Einweihungsfeier, die Schlüssel für das neue Primarschulhaus Schloßmatte den Gemeindebehörden übergeben.

Anmerkung: Eigentlich ist der Name «Schloßmatte-Schulhaus» falsch. Die Flur «Schloßmatte» liegt westlich des Oberburgbaches und hat als staatliche Domäne zum Schloßgut gehört. Das neue Schulhaus dagegen steht im «Einschlag», also auf städtischem Grund und Boden. Man sollte mit den überlieferten Flurnamen nicht so willkürlich umgehen.